



Kreis Böblingen

Morgen in Deckenfronn

Zum letzten Mal öffnet die Deckenfronner Kulturwerkstatt am Sonntag von 14 bis 17 Uhr ihre Winterausstellung „Märchen erzählen tolle Geschichten“ in der Zehntscheuer. Sieben Märchenfiguren mit bekannten Figuren wie Schneewittchen, Rapunzel, Rumpelstilzchen oder Hänsel und Gretel wurden aufgebaut. Um 15.30 Uhr ist Märchenstunde im Flachssaal.

Sindelfingen

Maskierte überfallen Lokal

Mehrere Hundert Euro haben zwei Unbekannte bei einem Überfall auf eine Gaststätte in der Pfarrwiesenallee in Sindelfingen erbeutet. Die mit schwarzen Sturmhauben maskierten, mit einer Schusswaffe und einem Schlagstock bewaffneten Männer hatten das Lokal nach Angaben der Polizei am Freitag gegen 1.20 Uhr betreten. Sie beachteten die vier Gäste nicht weiter, sondern gingen schnurstracks auf den Wirt und seine Mitarbeiterin zu. Der eine Täter zielte mit der Waffe auf sie und forderte die Herausgabe des Bargeldes. Der Wirt entgegnete ihnen, sie sollten sich selbst bedienen. Daraufhin öffnete der andere Räuber eine Schublade in der Theke und nahm Geld aus einer Kassette. Dann flüchtete das Duo in Richtung Hornisgründeweg.

Die Täter waren etwa 1,70 Meter groß, 20 bis 25 Jahre alt und schlank. Der Räuber mit der Schusswaffe sprach akzentfreies Deutsch. Beide waren dunkel gekleidet, trugen schwarze Handschuhe und schwarze Turnschuhe mit einer auffälligen hellen Sohle. Einer der Unbekannten hatte seine Schuhe mit weißen und besonders breiten Schnürsenkeln gebunden. Hinweise zu den Tätern nimmt die Böblinger Kriminalpolizei (0 70 31/13 00) entgegen. *bik*

Polizeibericht

Sindelfingen

Schaulustige verursachen Stau

Nahezu ungebremst ist am Donnerstagabend ein 48 Jahre alter Autofahrer auf der A 81 zwischen den Anschlussstellen Böblingen-Hulb und Böblingen/Sindelfingen auf das Ende eines Staus aufgefahren. Durch die Aufprallwucht wurde der Wagen einer 30-Jährigen noch auf den eines 63-Jährigen geschoben. An den Autos entstand ein Schaden von 40 000 Euro. Die Autofahrerin erlitt leichte Verletzungen. Zur Unfallaufnahme wurde die linke Spur der Autobahn in Richtung Stuttgart gesperrt, weshalb sich ein vier Kilometer langer Stau bildete. Einen ebenso langen Stau verursachten Schaulustige in der Gegenrichtung. *bik*

Bondorf

Auto brennt aus

Geistesgegenwärtig hat ein 27-jähriger Autofahrer am Donnerstagnachmittag auf der A 81 reagiert. Er steuerte auf dem Weg nach Stuttgart zwischen den Anschlussstellen Rottenburg und Herrenberg einen Parkplatz an, weil Rauch in seinem Fahrzeug aufstieg. Dort stieg er sofort aus seinem Wagen aus, unter dem schon Flammen hervorschlügen. Das Fahrzeug brannte komplett aus. Den Schaden schätzt die Polizei auf 3500 Euro. *bik*

Herrenberg

14-Jährige überfallen

Ein Unbekannter hat sich am Donnerstag gegen 18.15 Uhr in der Herrenberger Markusstraße von hinten an eine 14-Jährige herangeschlichen. Er stieß sie zu Boden und riss ihr eine Plastiktüte aus der Hand. Als er entdeckte, dass sich nichts Wertvolles darin befand, ließ er die Tüte fallen und rannte davon. Die Jugendliche wurde bei dem Überfall leicht verletzt. Der Unbekannte war 30 bis 35 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, schlank, dunkel gekleidet und trug eine Wollmütze. Hinweise zu dem Vorfalle erbittet die Polizei (0 70 31/13 00). *bik*

Kontakt

Redaktion Kreis Böblingen

Wilhelmstraße 34, 71034 Böblingen
Telefon: 0 70 31/49 88-66
Telefax: 0 70 31/49 88-88
E-Mail: redaktion.boeblingen@stz.zgs.de

„Brauchen Geld für dringende Reparaturen“

Böblingen Werner Schubert und Bernd Hommel von der Interessengemeinschaft Erdhebungen fordern die Versicherungen auf, einen Hilfestopf für die Hausbesitzer einzurichten, deren Gebäude größere Schäden haben. Von einer Klage gegen die Verursacher sehen sie vorerst ab.

Laut Werner Schubert von der Interessengemeinschaft Erdhebungen Böblingen (IGE-BB) haben die Bohrfirma Gungl und die Versicherungen der meisten privaten Bohrauftraggeber Verjährungsfristen von fünf bis 15 Jahren eingeräumt. Das nimmt zunächst etwas Druck von den rund 200 Böblinger Hausbesitzern, deren Gebäude lange Rissen haben, die teilweise schon breiter als zweieinhalb Zentimeter sind. Manche Häuser kippen zur Seite, einige müssen statisch gesichert werden. Das Landesamt für Geologie in Freiburg wird wohl erst bis Ende des Jahres die letzten Beweise dafür liefern können, dass unsachgemäß durchgeführte Geothermiebohrungen dafür verantwortlich sind. Erst wenn diese vorlägen, seien rechtliche Schritte möglich, sagt Bernd Hommel von der IGE-BB. Ungeachtet dessen fordert er nun umgehend Geld von den Versicherungen – für die notwendigsten Sanierungsarbeiten.

Herr Schubert, Herr Hommel, Sie sind offenbar über den Vorstoß der CDU-Stadt- und -Kreisrätin Daniela Braun mit ihrer Forderung nach einem Hilfsfonds des Landes nicht besonders glücklich. Weshalb?

Schubert Frau Braun ist ebenfalls Mitglied in unserer Interessengemeinschaft, in der es manchmal – und das ist ganz natürlich – auch unterschiedliche Auffassungen gibt. Grundsätzlich wäre ein solcher Fonds sehr hilfreich und wichtig. Das ist sicher langfristig auch unsere Forderung.

Aber?

Hommel Die Zeit ist einfach noch nicht reif für diese Forderung.

Weshalb nicht?

Hommel Unser Rechtsanwalt, Eberhard Haaf, der auch die Geschädigten der Erdhebungen in Staufen im Breisgau und in Rudersberg im Rems-Murr-Kreis vertritt, hat uns dahingehend informiert, dass, solange die zivilrechtlichen Möglichkeiten nicht ausgeschöpft sind, der Staat nicht eintreten kann. Wir gehen davon aus, dass die Versicherungen der Bohrfirma Gungl und der privaten Auftraggeber für die Schäden aufkommen werden. Wir haben aber noch keine rechtliche Grundlage, die Forderung geltend zu machen.

Worauf kommt es nun an?

Hommel Momentan laufen noch Erkundungsbohrungen und Messungen, die Aufschluss über die Gesteinsformationen und die Grundwasserhältnisse geben sollen. Freilich ist die Schuldfrage reine Theorie. Kein Fachmann bezweifelt, dass sich die Erde wegen der schadhafte Bohrungen hebt, die bewirkt haben, dass Wasser in die Anhydritschicht

eingedrungen ist und sich Gips gebildet hat, wodurch das Aufquellen zustande kommt. Aber der Beweis muss erst noch in gerichtlich verwertbarer Form vorliegen. Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) in Freiburg, das die Erkundungsbohrungen auswertet und den gesamten Sanierungsprozess fachlich begleitet, erstellt einen Sachstandsbericht, aus dem die Schadensursache hervorgehen wird.

Das wird aber noch eine Weile dauern. Währenddessen haben die Betroffenen Ausgaben, auch für notdürftige Reparaturen.

Hommel Nach den Vorfällen in Staufen und Rudersberg, wo nach Geothermiebohrungen ebenfalls enorme Schäden entstanden sind, hat das LGRB nach der Erkundungsbohrung fünf bis sechs Monate für ein solchen Sachstandsbericht gebraucht. Wir gehen davon aus, dass er in unserem Fall Ende dieses Jahres fertig sein wird.

Schubert Wir haben mit der Allianz Versicherung verhandelt, um von ihr finanzielle Unterstützung für dringliche Maßnahmen und Härtefälle zu erhalten. Seit dem Jahr 2009 ist nach unserer Information die Firma Gungl bei der Allianz versichert. Davor hatte sie jedoch zwei andere Versicherungen – zu dem Zeitpunkt, als die schadhafte Bohrungen ausgeführt wurden.

Woran sind die Verhandlungen bisher gescheitert?

Hommel Gebohrt wurde bereits in den Jahren 2006 bis 2008. Es ist beim aktuellen Erkenntnisstand nicht möglich, den Zeitpunkt des Schadenseintritts so exakt zu definieren, dass man damit eine der Versicherungen in die Pflicht nehmen könnte. Wir gehen davon aus, dass der Sachstandsbericht des LGRB auch hier Klarheit schafft.

Es stellt sich nun wohl auch die Frage der Verjährungsfrist.

Schubert Vor dem Ende dieses Jahres besteht laut unserem Anwalt keine Gefahr, dass etwas verjährt. Wir

arbeiten gerade daran, dass die Bohrfirma und die Eigentümer der Bohrsonden eine Erklärung unterschreiben, in der sie befristet auf eine Verjährung verzichten. Die Spanne liegt je nach den Verhandlungen zwischen fünf und 15 Jahren. Diese Erklärungen sind fast alle unter Dach und Fach.

Die Firma Gungl hat schon unterschrieben?

Schubert Ja. Wenn Sie die Frist wissen wollen: Sie ist vertraulich.

Die Firma hat dem Landratsamt offenbar falsche Bohrprotokolle geschickt und in mindestens drei Fällen zu tief gebohrt. Da müsste doch Anzeige erstattet werden.

Hommel Die Frist für einen Bußgeldbescheid des Landratsamtes wegen der zu tiefen Bohrungen ist abgelaufen. Somit ist von dieser Seite her die Sache erledigt. Wichtig ist, dass nun die Erkundungsbohrungen vorgenommen und die insgesamt 17 schadhafte Bohrlöcher saniert werden. Dafür sorgt das Landratsamt.

Dennoch steht der Vorwurf des Betrugs im Raum. Das Landratsamt hätte auch die Bohrlöcher kontrollieren können. Daniela Braun deutete an, dass deshalb die Amtshaftung geprüft werden könne.

Schubert Die Sache mit den falschen Protokollen ist Angelegenheit des Landratsamtes. Wir haben zurzeit kein Interesse, gegen die Firma Gungl deshalb vorzugehen. Wie gesagt, es liegen auch noch keine Beweise für die Ursache der Erdhebungen und damit für die Häuserschäden vor.

Hommel Wenn die Firma deshalb angegangen wird und gar Insolvenz beantragen muss, ist uns auch nicht geholfen, denn unsere Forderung muss zuerst dort erhoben werden. Zudem würde eine Klage das Ganze noch mehr in die Länge ziehen.

Wie wollen Sie nun vorgehen?

Schubert In Staufen wurde von Herrn Haaf ein Schlichtungsverfahren initiiert, mit dessen Hilfe die Entschädigungen ohne Gerichtsverfahren festgelegt und ausbezahlt werden. In Rudersberg und in Böblingen ist dasselbe in ähnlicher Form geplant.

Eine finanzielle Unterstützung müsste derzeit wohl vor allem die Böblinger Familie La Marra erhalten, die als einzige bisher aus ihrem ein-sturzgefährdeten Haus ausziehen und sich eine Mietwohnung suchen musste.

Hommel Das ist ein Härtefall, da haben Sie

Im Gespräch: Bernd Hommel (links) und Werner Schubert
Foto: factum/Granville



Suche nach Autohändler geht weiter

Magstadt Die Polizei hat das Gebiet um die Sindelfinger Mülldeponie nach dem Vermissten durchkämmt – erfolglos. *Von Birgit Klein*

Mit Hunden, Hubschrauber und hoch zu Ross haben Polizisten am Donnerstag das Gelände bei der Sindelfinger Mülldeponie nach Armin Lauter abgesucht. Der 49 Jahre alte Autohändler aus Magstadt wird seit Ende Dezember vermisst. Eine Spur von ihm fand sich aber in dem Areal nicht. Nun soll als Nächstes ein Waldstück bei Leonberg-Warmbronn durchkämmt werden. Wann, kann die Polizei noch nicht sagen.

Rund 100 Beamte hatten das Gebiet um die stillgelegte Mülldeponie und ein dahinter liegendes Waldstück durchforstet. Schon bei vorhergehenden Suchen habe ein sogenannter Maintrailer-Hund die Spur des Vermissten auf einem Weg bei der Sindelfinger Deponie und im Wald bei Warmbronn aufgenommen, erklärt eine Sprecherin des Ludwigsburger Polizeipräsidiums. Weil die beiden Areale zu weit aus-

einanderlägen, habe die Suche nicht in einem Aufwasch erledigt werden können, so die Sprecherin weiter.

Das Verschwinden des Geschäftsmannes, der mit hochwertigen Gebrauchtwagen handelte, gibt der Polizei nach wie vor Rätsel auf. „Armin Lauter könnte sich abgesetzt haben, er könnte aber auch einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein“, sagt die Polizeisprecherin. Zuletzt gesehen worden war der 49-Jährige am Vormittag des 28. Dezember. Er war beim Einkaufen in einer Bäckerei in Magstadt gefilmt worden. Anfang Januar meldeten Bekannte den Geschäftsmann als vermisst. Zu jener Zeit wurde auch ein grauer G-Klasse-Mercedes, den der Autohändler regelmäßig nutzte, in der Sindelfinger Gartenstraße unverschlossen entdeckt.

Seither suchte die Polizei wiederholt nach dem Vermissten – unter anderem in der Sindelfinger Innenstadt, wo Lauters Handy zuletzt geortet worden war, und in Parkanlagen. Polizeitaucher ergründeten den Klostersee nach Spuren. Bisher aber verlief noch jede Aktion ergebnislos. Ob ein Einbruchversuch Anfang August vorigen Jahres bei Lauter etwas mit seinem Verschwinden zu tun haben könnte, bleibt unklar. Der Unternehmer hatte den Vorfall im November bei der Polizei angezeigt, weil die Versicherung ein Aktenzeichen wollte. Spuren konnten damals nicht mehr gesichert werden.

Auf Hinweise, die zu dem Vermissten führen, setzten Mitte Januar Privatleute eine Belohnung von 10 000 Euro aus. Bis Ende Januar seien, so die Polizeisprecherin, rund 60 Hinweise eingegangen. Vereinzelt meldeten sich noch Tippgeber. Doch eine heiße Spur war nicht darunter. Und so geht die Suche in dem – so die Polizei – „nicht alltäglichen“ Vermisstenfall Armin Lauter weiter.

Der „nicht alltägliche“ Fall gibt den Ermittlern Rätsel auf.

recht. Die Familie muss rasch Hilfe erhalten. Etwa in der Form, dass ihr die Miete, die sie für ihr Haus in intaktem Zustand erhalten würde, als Ausgleich ausbezahlt wird. Wir fordern und arbeiten daran, dass die betroffenen Versicherungen einen Betrag zur Verfügung stellen, um in Härtefällen zu helfen und um dringliche Reparaturen ausführen zu können. Da sind nicht nur die La Marras. Ein Topf mit 100 000 Euro von jeder der drei Versicherungen würde die Last etwas mildern – und die Versicherung würde in der Öffentlichkeit besser dastehen, als sie das jetzt tut.

Das Gespräch führte Günter Scheinpflug.

FAST 190 GESELLSCHAFTER

Interessenvertreter Werner Schubert ist einer von zwei Geschäftsführern der Interessengemeinschaft Erdhebungen Böblingen (IGE-BB). Der 47-Jährige ist Studiendirektor an der gewerblichen Schule für Farbe und Gestaltung in Stuttgart und wohnt seit 18 Jahren in Böblingen. Sein Haus in der Feldbergstraße hat auch Schäden. In dem Wohngebiet im Süden der Stadt sind 15 Geothermiebohrungen schadhafte. Die Sanierung beginnt nun. Im nördlichen Schadensgebiet lebt Bernd Hommel – in der Siemensstraße, wo zwei schadhafte Bohrlöcher repariert wurden. Die Erde hob sich dort bisher um bis zu einem halben Meter. Der 63-Jährige ist Diplomingenieur der Feinwerktechnik und selbstständig. Er wohnt seit elf Jahren in Böblingen und ist Beiratsvorsitzender der IGE-BB.

Interessengemeinschaft Die IGE-BB wurde im Frühjahr des vergangenen Jahres als Gesellschaft des bürgerlichen Rechts gegründet. Ihr gehören fast 190 Gesellschafter an und damit fast alle der rund 200 geschädigten Hauseigentümer. Der Freiburger Rechtsanwalt Eberhard Haaf vertritt die IGE. Sein Honorar wird aus den Einlagen der Gesellschafter bestritten, die einmalig einen Betrag von 500 Euro beisteuerten. Zudem kommt ein Mitgliedsbeitrag von jeweils 80 Euro jährlich in die Kasse. *gig*

Weil der Stadt

Klassikkonzert in Kapuzinerkloster

In der Konzertreihe „Klassik im Klösterle“ finden seit der Wiedereröffnung des ehemaligen renovierten Kapuzinerklosters hochrangige Konzerte statt. Der Initiativkreis Klassik im Klösterle im Förderverein Klösterle legt Wert auf eine persönliche Betreuung der Künstler. Von denen geschätzt wird auch der Steinway-D-Konzertflügel und das Ambiente im Klösterle. Das nächste Konzert erwartet Klassikfreunde am Samstag, 28. Februar, um 19 Uhr.

Der israelische Geiger Itamar Zorman hat als Sechsjähriger angefangen, Violine zu spielen. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und gewann 2011 den Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau. Auf dem Programm stehen Werke von Olivier Messiaen, Franz Schubert, Maurice Ravel und Johannes Brahms. Die weißrussische Pianistin Liza Stepanova begleitet Itamar Zorman.

Karten für das Konzert können sich Interessenten vorab per Mail (klassik-im-kloesterle@t-online.de) reservieren. *bär*